

RUNDBRIEF, Frühjahr 2020

30.3.2020

Liebe Paten, liebe Freunde,

In den letzten Tagen erreichten mich per Telefon, email, WhatsApp oder Messenger eine große Anzahl von Anfragen zur Situation in Kenia. Da ich mit dem Beantworten jeder einzelnen Nachricht überfordert bin, versuche ich auf diesem Weg all jenen, die unserer Schule in Mtwapa verbunden sind, eine ausführliche Beschreibung der momentanen Lage zu geben.

Zuerst einmal Allgemeines und gute Nachrichten:

Das Schuljahr startete termingerecht am 6. Jänner. Bereits am Wochenende zuvor führten wir unseren internen Aufnahmetest für die neue erste Klasse High School durch und die neuen Schüler wurden am 11. Jänner im Internat aufgenommen. Anfang Februar fand ein großes Schulfest statt, um den Erfolg unserer Maturanten/Abiturienten zu feiern, welche im November bei der staatlichen Prüfung „sensationelle“ Ergebnisse erreicht hatten. 32 Schüler (80%; landesweit sind es 18%) dürfen mit dem Studium an einer Universität beginnen, die anderen 8 mit einem Diplomstudium an einem College.

Anfang März wurde die Installation des ersten Teils einer Photovoltaikanlage durchgeführt – vielen herzlichen Dank an die Firma Fronius (Wels/Pettenbach) und deren Partner C.A.T in Nairobi, welche uns mit viel Material und kostenloser Installation in großartiger Weise unterstützt und so die Kosten erschwinglich gemacht haben. Im Moment sind wir bei Schönwetter tagsüber unabhängig vom öffentlichen Stromnetz. Die Batterien für den Nachtbetrieb hätten Anfang Mai kommen sollen, doch durch die momentane Krise sind Lieferverspätungen zu erwarten.

Und damit kommen wir zu den schlechten Neuigkeiten:

Ebenso wie in weiten Teilen Europas wurden Kenias Schulen am 16. März geschlossen – allerdings wurde diese Maßnahme erst am Abend zuvor angekündigt, obwohl eine mögliche Schulschließung noch am Vortag vom Unterrichtsminister dementiert worden war. Es blieb kaum Zeit für die Vorbereitung von Unterrichtsmaterial für die „Zwangsferien“. Unsere Lehrer taten ihr Möglichstes. Von offizieller Seite her gibt es zwar Angebote für e-learning, welches aber natürlich unseren Kindern, die zu den „Ärmsten der Armen“ des Landes gehören, nicht zugänglich ist.

Händewaschen und social distancing sind für viele unserer Familien ebenfalls nicht möglich. Sie leben auf engstem Raum, entweder in einer oft fensterlosen Lehmhütte oder in einem Zimmer in den Slums, ohne Zugang zu Fließwasser. Mangelernährung, HIV, Malaria, Tuberkulose und andere Infektionskrankheiten schwächen das Immunsystem. Die medizinische Versorgung ist nicht besonders gut.

Seit einigen Tagen herrscht in Kenia ein Ausgangsverbot von 19 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Am ersten Abend wurde es mit unvorstellbarer Brutalität überwacht.

Offiziell gibt es in Kenia nur 50 nachgewiesene Infektionen (Stand 30.3.), doch es gibt Befürchtungen, dass die Dunkelziffer sehr hoch ist. Es wurden bisher nicht mehr als 1000 Tests durchgeführt.

Viele Paten fragen nach der Situation mit der Versorgung von Lebensmittel – die Lebensmittelgeschäfte haben offen, es kam aber, so wie bei uns, zu Hamsterkäufen. Der arme Teil der Bevölkerung konnte natürlich keine Vorräte anlegen. Grundnahrungsmittel sind erhältlich, Preissteigerungen halten sich derzeit in Grenzen. Es gab Warnungen von Seiten der Regierung, dass es zu diesen nicht kommen darf.

Es gibt Überlegungen, dass die Regierung lagernde Lebensmittel „für die Verteilung“ ankauft. Das sehe ich mit Skepsis, denn in einem so korrupten Land befürchte ich, dass es zu keiner gerechten Verteilung kommt und sich manche in dieser Situation bereichern werden.

Viele unserer Kinder machen sicher eine extrem schwierige Zeit durch, weil die Eltern noch weniger Arbeit als sonst finden und kein Geld für Essen da ist. Durch die fürchterliche Heuschreckenplage im Norden des Landes wird sich die Situation auch „nach Corona“ kaum entspannen. Wegen der erwarteten Ernteauffälle wird es sicher zu einem Engpass und großen Steigerungen bei den Lebensmittelpreisen kommen.

Für die Ferien im April waren einige größere Renovierungen geplant, vor allem der Dächer in Kindergarten und Grundschule. Die Arbeiter blieben aber leider seit Mitte letzter Woche aus Angst vor einer Corona- Infektion der Arbeit fern.

Universitäten/Colleges – diese sind ebenfalls geschlossen, die Studenten mussten aus den Heimen ausziehen. Für jene, die darauf warten, im Herbst mit dem Studium zu beginnen, geht das bange Warten noch weiter. Es gibt noch keinerlei Informationen über die Zuteilung der Studienplätze bzw welches Studium überhaupt möglich sein wird. Es ist wahrscheinlich, dass die Höhe der staatlichen Studienanleihen reduziert wird und das vielen Jugendlichen das Studium erschweren oder unmöglich machen wird. Die immer schon prekäre finanzielle Situation in Kenia verschlechtert sich täglich durch die Krise.

Natürlich weiß niemand, wann die Schulen wieder geöffnet werden können. Ich selbst wollte nach einem kurzen Aufenthalt zuhause sofort nach Ostern nach Kenia zurückfliegen, doch es wird eine lange Zeit dauern, bis das wieder möglich sein wird. Seit 25.3. gilt ein absolutes Einreiseverbot für Ausländer. Vor Anfang September werde ich selbst aus privaten Gründen kaum fliegen können. Unsere Volontäre schafften es gerade noch, das Land vor dem Landeverbot für Flugzeuge zu verlassen. Wann die nächsten Volontäre kommen können, ist auch ungewiss.

Post an unsere Schüler – ich bitte im Moment davon abzusehen, Briefe an mich oder an unser Schulpostfach in Mtwapa zu schicken. Alle Briefe, die ich im Jänner und Februar per Post erhielt, fand ich bei meiner Rückkehr am 6. März vor. Ich war bereits am 1.1. geflogen.

Die Sendung per Post nach Kenia ist sehr unsicher im Moment, es gibt nur wenige Transportflüge in das Land. Ob da Post mitgenommen wird? Unser Schulpostfach kann auch nicht geleert werden und natürlich können auch keine Briefe an Kinder ausgeteilt werden.

Spenden an einzelne Kinder – bei Spenden für Kinder im Kindergarten und in der Grundschule kam es leider zu einigen unschönen Folgen. Zu Weihnachten gab es einige hohe Spenden, ca 70 Kinder bekamen kleinere Beträge, die meisten nichts. Das führte zu viel Neid und Eifersucht bei den Eltern.

Briefe und die Information, dass Paten etwas extra gespendet haben, versuche ich so unauffällig wie möglich an die Kinder weiterzugeben. Natürlich kommt es danach zwischen den Eltern zu viel Gerede und manchmal leider auch zu Angeberei, wenn ein Kind mehrmals etwas extra bekommt. Manche fanden sich übergangen und glaubten uns nicht, dass ihr Kind nichts bzw noch nie etwas bekommen hatte. Einige Eltern verlangten das Geld bar – was wir nicht machen, weil es für alles andere als für die Kinder ausgegeben wird. Wir fragen normalerweise die Eltern, was die Kinder brauchen und kaufen diese Dinge dann (das ist für uns ein enormer Verwaltungsaufwand!). Damit waren einige Unruhestifter nicht zufrieden und legten Beschwerde bei der Polizei, der Schulbehörde, der Einreisebehörde und einer Menschenrechtsorganisation in Kilifi ein. Diesen Unsinn zurückzuweisen und Tatsachen zu klären bereitet der Schulverwaltung viel Ärger und kostet Nerven und wertvolle Arbeitszeit unseres Schulleiters. Die Polizei in Mtwapa war sehr hilfreich – mit ihr konnte ich die Situation persönlich noch am Tag vor meiner Abreise klären.

Leider sind das Tatsachen, die ich klar ansprechen und nicht verschweigen möchte. Daher bitte ich alle Paten, einstweilen für Kindergarten – und Grundschulkinder ohne Rücksprache mit mir nichts persönlich zu spenden. Gerne erhalten wir natürlich Spenden für unseren allgemeinen Sozialfonds, aus dem alle Kinder, die etwas dringend brauchen, versorgt werden.

Für die Schüler der High School gilt diese Einschränkung jedoch nicht. Mit ihnen regeln wir die Spenden persönlich, ohne Einbindung der Eltern und erleben täglich, wie dankbar sie sind. Es sind wenige Eltern, die problematisch sind, nicht die Kinder!

Bitte nehmt vor jeder geplanten Überweisung auf jeden Fall mit mir Kontakt auf. Wir müssen uns auch rechtlich irgendwie absichern und sind beim Überlegen, was wir tun können, um weitere Probleme zu vermeiden.

Die nächste Patenaussendung ist für den Sommer geplant. Der Umfang der Informationen über die Kinder und ob Briefe der Grundschüler möglich sein werden, wird von der Entwicklung der nächsten Wochen und Monate abhängen. Vom Kindergarten habe ich bereits Zeichnungen mitgebracht und in der High School wurden vor dem Heimgehen noch schnell Briefe geschrieben und müssen jetzt in Kenia eingescannt und an mich geschickt werden.

Das waren jetzt einige Informationen, welche die meisten der an mich gestellten Fragen beantworten sollten. Bei Interesse kann man unter www.standardmedia.co.ke und www.nation.co.ke online die kenianischen Tagesnachrichten lesen.

Danke an euch alle für eure Unterstützung und Hilfe! Bleibt gesund!

Liebe Grüße,

Sonja